

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 286.

Donnerstag den 13. October

1859.

Erst. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertelj. 22 Rgr. Einz. Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pl.

Dresden, den 13. October.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:**  
Am vergangenen Dienstage wurde bei hiesigem Gericht abermals eine Hauptverhandlung gegen einen betrügerischen Geldmäkler und dessen 20jähr. Sohn abgehalten, in kurzer Reihenfolge nach einander die dritte der Art. Ein äußerst zahlreiches Publikum hatte sich dazu auf beiden Tribünen versammelt, welche Frequenz sich aus der weitverzweigten Bekanntheit der beiden Angeklagten, sowie aus der Wichtigkeit des Gegenstandes erklärt, um den es sich handelte. Es war der frühere Scharwerksmaurer und Hausbesitzer J. G. Körnert, wohnhaft am Freiburger Platz allhier, und dessen Sohn E. A. Körnert, von denen der Erste des Betrugs durch Fälschung bez. Creditbetrugs, der Zweite der nahen Beihilfe zu diesem Verbrechen angeklagt war. Körnert sen. ist ein Mann, der auf dem schlüpfrigen Felde der Geldmäklerei schon seit Jahren arbeitet und bei den Leuten, mit denen er sein einträgliches Geschäft betrieb, bis in die neueste Zeit herab ein fabelhaftes Vertrauen genossen zu haben scheint. Dies hatte er namentlich dadurch gewonnen, daß er zur Verfallzeit der negociirten Wechsel immer für pünktliche Rückzahlung sorgte, ja bei eintretendem Andeängen der Wechselkäufer sie nicht selten einstweilen aus angeblich eigenen Mitteln deckte. So wird es erklärlich, daß man zuletzt seine Wechselanerbietungen blindlings entgegennahm und einen Zweifel an der Aechtheit der betr. Unterschriften bei dem ehrlichen und pünktlichen Manne für ein Verbrechen gehalten haben würde. Indes mochten seine eigenen, wie nach und nach auch die Bedürfnisse seines heranwachsenden Sohnes immer mehr und mehr in Mißverhältniß zu den Erträgen seines, obschon schwunghaft betriebenen Geschäftes getreten sein, wozu sich noch eine Calamität gesellte, welche ihm aus der sich für ihn nöthig machenden licitationsweisen Ersterkung einer Glasfabrik bei Camenz erwuchs. Er steckte damals (Anfang dieses Jahres) schon so tief in allerlei Schulden, daß er auch das am Subhastationstermine zu erlegende Drittheil der Ersterkungssumme nur aus fremden Mitteln herbeizuschaffen vermochte, was er aber eben nur durch Fabrikation von einer Menge Wechselgefälschungen zu bewirken im Stande war. Bekanntlich geht aber der Krug so lange zu Wasser, bis er bricht, und die seine angeblichen Mittel zuletzt in überschwenglicher Weise aufwiegenden Fälschungsbeträge stürzten ihm im Laufe dieses Jahres plötzlich über den Kopf herein. Es stellte sich bereits während der Vorun-

tersuchung heraus und wurde bestätigt durch die Ergebnisse der vorgestrigen Hauptverhandlung, daß er den Namen des Hrn. Badefestiger Rückert auf der Pillnitzer Straße gemißbraucht hatte zur Fabrikation von 4 Wechselfeln in der Höhe von bez. 500 Thln., 300 Thln., 550 Thln. und 1500 Thln., den seines Hauswirths, des Gemüsehändlers Hrn. Reichel, zur Fälschung von 3 Wechselfeln im Betrage von 300 Thln., 600 Thln. und 200 Thln., den des Restaurateurs Hrn. G. L. Fischer bei 2 dergl. von 300 Thln. und 100 Thln., sowie endlich den des Hausbesizers Hrn. J. E. Flasche bei 200 Thln. und den des Hausbesizers Hrn. S. A. Keller bei 230 Thln., in Summa mithin 4780 Thlr. an Wechseln gefälscht hatte, für die er jedoch nach dem in dergleichen Geschäften hergebrachten Modus in Wahrheit nur die Summe von 3280 Thln. in Empfang genommen hatte. Sämmtliche Wechsel datirten aus den Monaten Februar, März und April dieses Jahres und waren theils auf kürzere, theils auf längere Fristen gestellt, wobei sich jedoch ergab, daß K. durchaus sich nicht in der Lage befand, den resp. Käufern jener Wechsel jemals Befriedigung gewähren zu können. Wie zu vernehmen war, so hatte er im Vorgesühl des unvermeidlichen Sturzes auch einen Versuch gemacht, mit seinem traurigen Geschäft in einen entfernten Erdtheil überzusiedeln, war aber nur bis Hamburg gekommen und von da in Mangel der erforderlichen Legitimationspapiere mit Protest zurückgesendet worden. Da Körnert, der vielbeschäftigte Agent, seinem eigenen Geständnisse zufolge nicht einmal schreiben konnte (!), so hatte er zur Fabrikation jener Fälschungen sich seines Sohnes bedient, den er kein ehliches Handwerk oder etwas dergleichen erlernen lassen, sondern lediglich zu dem Behufe im väterlichen Hause zurückbehalten hatte, damit dieser ihm die Schreibereien besorge. Dies hatte sich denn sogar auf die fraglichen Fälschungen erstreckt und Körnert jun. die betr. Unterschriften entweder aus freier Hand oder hinter Glas einigen in des Vaters Händen befindlichen ächten Unterschriften nachgebildet. Da Beide ihrer Vergehungen ohne Weiteres geständig waren, so lautete das Urtheil gegen Körnert sen. wegen Betrugs durch Fälschung resp. Creditbetrugs auf 5 Jahre und 1 Tag Zuchthaus, gegen Körnert jun. wegen entfernter Beihilfe zu diesem Verbrechen auf 8 Monate Arbeitshaus. Nach Schluß der Verhandlung ereignete sich bezüglich des einstweilen entlassenen Körnert jun. auf der Treppenspur eine rührende Scene. Er wurde dort von verschiedenen Mitgliedern des

schönen Geschlechts lebhaft empfangen und mit allerlei Gunst- und Freudenbezeugungen förmlich überschüttet. Wir meinen, daß die Freude und die Herrlichkeit zu etwas unpassender Zeit und am unpassenden Orte angebracht wurde.

— Die Verloosung der zu Gunsten des Sächsischen Pestalozzivereins gespendeten Gaben hat in den letzten vier Tagen von Nachm. 4 Uhr an stattgefunden. Die Zahl der Loosnummern beträgt 16600, die der Gewinnnummern 4600; es war daher die Verloosung eine ziemlich umfangreiche Arbeit. Es wurde dazu der Apparat benutzt, welcher bei Gelegenheit der vor einigen Jahren hier abgehaltenen Gewerbeausstellung angefertigt worden ist und nachher vom Vorstande des Pestalozzivereins im Auktionswege erworben wurde. Die Gewinnliste wird morgen als außerordentliche Beilage unserem Blatte beigelegt werden. Zugleich sieht sich der Vereinsvorstand zu der dringenden Bitte veranlaßt: daß alle hiesigen Loosinhaber, welchen Gewinne zugefallen sind, dieselben im Laufe des morgenden Tages, in der Zeit von Vorm. 10 bis Abends 7 Uhr, im Ausstellungslokale, Gewandhaus zweite Etage, abholen möchten.

— Nach längerer Pause wurde am 10. d. unter Vorsitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg wieder eine Hauptversammlung des R. S. Alterthums-Vereines im Prinzen-Palais am Taschenberge gehalten. Unter anderen currenten Geschäftsverhandlungen brachte Hr. Hofrath D. Klemm, der Zeit erster Director des Vereines, auch den Umstand zur Sprache, daß, nachdem die Decke eines Saales des dormaligen Alterthums-Museums im großen Garten eingestürzt, man um die Erlaubniß zur Verlegung der Sammlungen in das ehemalige Local der Mengs'schen Gipsabgüsse bei Sr. Maj. dem Könige nachgesucht, was jedoch — da besagte Räumlichkeit dem königl. Hofstaatsamt, obschon nur provisorisch und auf Widerruf, überlassen — nicht genehmigt worden. Hiernach hielt Hr. Hofrath D. Klemm einen freien Vortrag über die Anfänge der Drucker-Kunst. Die Kunst des Bücherdruckes mit beweglichen Lettern ist bekanntlich im Jahre 1436 von Gutenberg in Straßburg erfunden und von Faust und Schöffer des Weiteren in Mainz gepflegt, beziehentlich vervollkommen worden. Das Hauptwerk aus der Gutenberg'schen Druckerei sind die Psalmen vom Jahre 1457. In dem nämlichen Jahre entstanden schon mehrere Pressen zu Mainz; dann, als politische Vorgänger 1462 die Mainzer Drucker in die Welt hinaus zerstreuten, tauchten einzelne Druckereien an verschiedenen Orten auf, und zwar zunächst in Bamberg, hierauf 1465 in Italien und zwar zuerst in Subiaco, gegründet von zwei Deutschen, desgleichen in Mailand, Florenz, Bavia, ebenfalls unter deutscher Direction stehend, 1469 in Paris, wo Ludwig XI. der Kunst gewogen und förderlich war, 1473 in Osn, 1477 in Spanien, 1478 in England, 1481 in Sachsen und zwar zunächst in Leipzig, während in Dresden erst 1524 eine Druckerei errichtet ward, 1481 in Lissabon, 1483 in Schweden, 1490 in Constantinopel, 1549 bereits in Amerika (Mexiko) u. s. w. — Zu Anfang des 16. Jahrhunderts waren in Europa an driethalbhundert Pressen im Gang. Die Idee des Druckens im Allgemeinen ist sehr alt; schon Cicero hat eine Art von Letternruck ausgeübt (— daher es denn nicht mehr, als Gebühr ist, daß gewisse Lettern nach seinem Namen genannt sind). Der vornehmste Vorläufer der Buchdruckerkunst dürfte der Tafeldruck, und zwar der Holzschnitt (in Asien, namentlich China und Persien) und der Kupferstich (in Aegypten vorkommend) schon von Alters her sein. Als Beispiel eines alten Bilderdruckes zeigte Hr. Hofrath D. Klemm ein Exemplar eines Heiligenbildes mit Slavonischen Inschriften, den Abdruck einer Holztafel aus den Sammlungen des Benedictiner-Ordens zu Gottweich in Oesterreich, gefertigt von Gottfried Reichardt, Subprior, Bibliothekar und Professor des genannten Stiftes. Dergleichen durch Abdruck vervielfältigte Heiligenbilder wurden, wie dies ja noch heut zu Tage bei den Römischen Katholiken und in der Griechischen Kirche geschieht, an die Wallfahrer vertheilt. In Tibet und in allen Ländern des Buddha-Cultus (China, Indien, Mongolei u.) wurden schon in alten Zeiten gedruckte Bilder des Buddha vertheilt; sogar in Aegyptischen Mumien-Särgen hat man Exemplare ähnlicher Art vorgefunden. — Kirchengewänder von Baumwolle und Seide wurden bereits im Mittelalter in bunten Farben gedruckt. In Persien und China wurden schon seit langer Zeit baumwollene, seidene und linnene Stoffe mittels mit Farbe bestrichener Holztafeln gedruckt. Aus Holland ist dem Hr. Hofrath D. Klemm die Abbildung eines Steines zugesandt worden, wie man solche auf den Antillen zum Bedrucken der Säume der Mäntel braucht. Der Walzendruck scheint uralt zu sein. Ein Exemplar einer anscheinend sehr alten, etwa fingerslangen Walze von gebranntem Thon, eine Carabische Druckwalze mit einem recht gefälligen Muster lag uns zur Ansicht vor. — Auf den Marquesas-Inseln verfährt man noch einfacher. Man fertigt Kleiderstoffe aus Baumrinde\*) und drückt Farrenkräuter und Seeräucher darauf ab, welche ihren Farbestoff und ein schön geädertes, zierlich gezweigtes Muster ohne alle künstlerische Zuthat von selbst enthalten und somit durch den bloßen Druck dem Stoffe ihr Abbild in rother Farbe verleihen. Auch für den Nichtkenner waren alle die uns vorliegenden Stoffe, Drucke und andere Gegenstände, noch mehr aber der Vortrag selbst in hohem Grade belehrend und interessant. Nach dem Schluß des Vortrages wurde noch einiges Geschäftliche besprochen, worauf die Versammlung — nach Verlauf einer Stunde — um 7 Uhr auseinander ging.

— In der gestrigen Mittagsstunde ertönte auf dem sogenannten Lämmchenwege vor dem Siegelsschlage mit dröhnender Stimme plötzlich der Schreckensruf „Feuer!“ Die in der Nähe beschäftigten Zimmerarbeiter stürzten sofort herzu. Es war in der Sichorienfabrik des Herrn Anschütz dem Bernehmen nach das Munkelrübenmehl in Brand gerathen und es qualmte schon tüchtig aus allen Löchern heraus. Indes wurde man keiner Flamme ansichtig und die Gefahr war nach kurzer Frist beseitigt.

— Anton Wallerstein schreibt uns aus Venedig, wie sehr er überrascht worden sei, dort in allen Schichten der Gesellschaft seine auch bei uns beliebten Tänze heimisch zu finden. Er kann nicht genug die liebevolle Aufnahme rühmen, welche ihm im Süden und hauptsächlich in Italien zu Theil ward.

— Vorgestern feierte die Schul- und Beschäftigungs-Anstalt von der Martinstraße ihr Herbstfest auf der Wirthschaft in der Geißler'schen Restauration auf den Scheunenhöfen. Es war erfreulich, die dramatischen und musikalischen Spiele und Productionen der Kinder während der Proben zu sehen. Herr Director Herrmann leistet mit seinen beschränkten Mitteln so viel Gutes, daß

\*) Innere Rinde, sogenannter Liber, woher auch das Wort liber, ursprünglich „Baft“, bei den Römern die Bedeutung „Buch“ erhalten, sowie das deutsche Wort „Buch“ wiederum von der Buche abgeleitet sein soll.

**Dampfwagen:** I. Nach Leipzig: X b f.: Personenz. Mgs. 4<sup>15</sup>, 6<sup>30</sup> (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Rdm. 2<sup>45</sup> (Paris), Ab. 6<sup>15</sup> (Köln). — X n l.: Mgs. 9<sup>30</sup>, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 5<sup>40</sup>, 10, Rhts. 12.

II. Nach Chemnitz: X b f.: Mgs. 6<sup>30</sup>, Bm. 10, Mitt. 2<sup>45</sup> Ab. 6<sup>15</sup>. — X n l.: Mgs. 9<sup>30</sup>, Mitt. 12, Rdm. 5<sup>40</sup>, Ab. 10.

III. Nach Tharandt: X b f.: Mgs. 7<sup>45</sup>, Rdm. 2 u. 4, Ab. 8<sup>30</sup>. — X n l.: Mgs. 7<sup>30</sup>, Bm. 9<sup>15</sup>, Rdm. 8<sup>30</sup>, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: X b f.: Früh 6, Rdm. 3. — X n l.: Mitt. 12<sup>15</sup>, Ab. 8 u. Rhts. 12<sup>30</sup>.

V. Nach Borsig: X b f.: Mgs. 6, Bm. 10, Rdm. 4<sup>30</sup>, Ab. 6<sup>45</sup> Rhts. 11. — X n l.: Mgs. 9<sup>10</sup>, Rdm. 2<sup>30</sup>, 5<sup>30</sup>, Ab. 9<sup>15</sup> früh 4.

ihm umfanglichere zu wünschen wären. Er ist jedenfalls ein praktischer Schulmann für das Elementarfach.

— Göttin Fortuna hat bei dieser 56. Landeslotterie am 10. October recht freundlich des schönen und gewerbereichen Thales von Kirchberg bis Eibenstock gedacht, denn sie hat in ihrer leutseligen und das arme Menschenkind unverhofft beglückenden Götterlaune fünf Achtel vom großen Loose in dem obengenannten Thale ausgestreut. In Kirchberg selbst hat ein sehr achtenswerther Vater, der durch ungünstige Umstände vor 4 Jahren Alles, selbst Haus und Feld verloren hatte und jetzt als Tuchmacher fast mehr als mühselig von seiner Hände Arbeit lebte, mit seinen drei erwachsenen Kindern zusammen ein Achtel gewonnen. Ein zweites Achtel theilt sich in drei Theile, so zwar, daß einen Theil ein armer Kirchberger, der Werkführer einer kleinen Spinnerei im ganz nahen Saupersdorf ist, den zweiten und dritten Theil aber die beiden Besitzer obengenannter Spinnerei erhalten. Dem einen dieser Spinnereibesitzer war vor wenig Jahren schon einmal der 20,000 Thlr.-Gewinn zugefallen. Fernere zwei Achtel sind zwei schlichten aber braven Geschäftsleuten im freundlichen Dorfe Bärenwalde zu Theil geworden und das fünfte Achtel beglückte eine ganz arme Familie in Eibenstock.

— Amerika führt jetzt, ohne Gewerbezwang und dergleichen, im Reiche der Erfindungen den Reigen. Wer hätte vor ein oder zwei Decennien eine praktische Nähmaschine oder den bereits unentbehrlichen Nähapparat für möglich gehalten? Noch heute erscheint uns der letztere auf dem Tische der Hausfrauen nicht wohl denkbar; und doch sind diese nützlichen Privatmaschinen, welche nur 12 bis 15 Thlr. kosten, dort in gar vielen Haushaltungen zu finden, weil unter den Thätigen Zeit Geld ist, andererseits die amerikanischen Salonbamen zum Nichtsthun von — der Mode verdammt sind. Wir machen nun, trotz des Gewerbezwanges, auch so manchen Fortschritt und erfreuen uns tüchtiger Leistungen. Zwar sehen wir noch nicht Nähmaschinen für 12 Thlr. am häuslichen Heerd; aber doch schon größere Maschinen für 112, ja 108 Thlr., statt 130. Ein mächtiger Fortschritt, zumal der 108 Thlr.-Apparat, mit noch sicherer Leistung, den großen Vortheil viel leichterer Bewegung verbindet. Ohne Zweifel wird der denkende Meister Pfänder zu Dschak, wenn er so fortfährt, den Amerikanern Concurrenz für geringe Privatanprüche bieten. Sein neuestes treffliches Werk steht wieder zur Ansicht: Packhoffstraße Nr. 10 (Hinterhaus). Ebenfalls liegen die lange ersehnten künstlichen Feilen und Schleifsteine aus Glashütte in Commission. Möchten von diesen überaus nützlichen Werkzeugen, deren Leistungen überraschend zu nennen, bald alle Nummern vorhanden sein. Die bisher theuren Preise sind bereits fast zur Hälfte ermäßigt.

— Vorigen Sonntag war bei Abgang des Riesaer Mittagzuges der Bahnhof in Chemnitz ganz außerordentlich belebt. Es war nämlich bekannt geworden, daß eine Anzahl Auswanderer, man sagt 34 Familien, aus 167 Köpfen bestehend, abfahren wollten. Ihnen gaben viele Tausende das Geleit und den Segenswunsch nach Brasilien: „Sei Friede Eurer Brust beschieden und Euren Feldern Reis und Mais!“

— Das „Wöhl. f. Thum“ berichtet: Als ein Beweis von der großen Fruchtbarkeit des gegenwärtigen Jahres ist das zweimalige Blühen einzelner Bäume schon aus einigen Orten berichtet worden, unseres Wissens aber nicht, daß diese Bäume auch zum zweiten Male Früchte

getragen haben. Wir haben einen bemerkenswerthen Fall dieser Art am hiesigen Orte mitzutheilen. Ein am Hause der verw. Frau Berthold hier befindlicher Spalierbaum, sogen. Weizenbirne, hat nicht nur gegen Ende August, nachdem er bereits reichlich getragen hatte, zum zweiten Male in voller Blüthe gestanden, sondern auch jetzt völlig reife, große und schmackhafte Birnen geliefert, die in Menge und Güte die der ersten Ernte fast übertreffen. Der Fall ist um so bemerkenswerther, als man unserem gebirgischen Klima gemeinlich eine solche Productivität nicht zutraut. Möge die gütige Mutter Natur noch oft so freigebig sich beweisen; an Kindern, die auf ihre Gaben hoffen, fehlt es nicht.

— Vorsicht und nochmals Vorsicht bei Anwendung von Bündhölzchen, wenn beim Streichen derselben etwas Phosphor abspringen sollte. In Leipzig sahen wir neulich einen Hauptmann, der wegen eines stark und gefährlich angeschwollenen Armes drei Wochen lang nicht die Uniform anziehen konnte. Grund davon war ein wenig Phosphor, das ihm auf eine ganz unbedeutende Verletzung an der Hand gesprungen war. Noch einen schlimmern Fall erzählt uns ein Kaufmann aus Cöln. In einem dortigen Hotel sitzt ein junger Reisediener vergnügt an der Tafel und ladet einige gute Freunde ein, mit ihm eine Flasche Champagner zu trinken. Er öffnet selbst die stark verpackte und mit Draht umflochtene Flaschenhaube, wo er sich ein wenig am Finger der Hand verwundet. Eine Viertelstunde darauf zündet er sich eine Cigarre an und ein wenig Phosphor vom Streichhölzchen spritzt auf die Verwundung. Nach Verlauf von vierzehn Tagen wurde ihm der Arm abgenommen und der unglückliche junge Mann, der anfänglich die Sache nicht so genau genommen, starb einige Tage nach der Amputation.

— Ueber des Chemiker Grobe's Methode, den Kaffee so zu brennen und zuzubereiten, daß derselbe den höchsten aromatischen Wohlgeschmack und die angenehmste Stärke erhält, finden wir auf einem uns zu Händen gekommenen alten Makulaturblatte folgende Notizen unter der Ueberschrift „Getränk-Kunde“: Die noch ungebrannten Kaffeebohnen werden zuerst gelesen, d. h. von allen fremdartigen Theilen befreit, hierauf in eine nach Verhältnis große Schüssel oder Mulde gethan, und darin mit so viel heißem, aber ja nicht kochendem Wasser (36 Gr. nach Reaumur) übergossen, daß dasselbe 1 Zoll hoch übersteht. Jetzt wird der Kaffee gewaschen, indem man ihn mit den Händen im Wasser eine gute Weile reibend durcharbeitet, sodann das hievon dunkelschmutzig gewordene Wasser wegschüttet, den Kaffee aber nochmals mit kaltem Wasser nachwäscht, und dann auch dieses Wasser entfernt. Hierauf werden die Kaffeebohnen des Sommers an der freien Luft, auch in der Sonnenwärme, im Winter aber in der Ofenröhre auf einem Bleche oder Papiere ausgebreitet oder getrocknet. Sobald die Bohnen gehörig trocken sind, thut man deren so viel in einen Kaffeebrenner oder Trommel (deren beide einander gegenüberstehende gerade Bodenflächen mit kleinen Löchern, durch welche aber keine noch so kleine Bohne durchfallen kann, durchbohrt sein müssen), daß derselbe nur bis zur Hälfte voll wird, hängt ihn (den Kaffeebrenner) jetzt verschlossen über eine einfache Vorrichtung von Eisendraht über's Feuer und dreht ihn daselbst an seiner Kurbel bald nach der rechten, bald nach der linken Hand um, und setzt dieses Umdrehen, wenn z. B. 2 Pfd. Bohnen sich in der Trommel befinden, wenigstens 4 Minuten lang unausgesetzt fort, nimmt hierauf die Trommel vom Feuer, schüttelt sie auf und ab, und sieht

VI. Nach Wien: Abf. von Neust. Nchrs. 12<sup>40</sup>, v. Altst. Nchrs. 1 (Wien), Nrgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12<sup>20</sup>, v. Altst. Mitt. 12<sup>40</sup> (Wien), Nchm. 2, Ab. 7 (Bodenbach). — Anz. in Altst. Nrgs. 3<sup>25</sup>, Bm. 8<sup>45</sup>, Mitt. 1, Nchm. 2<sup>15</sup> u. 5<sup>40</sup>, Ab. 8<sup>20</sup>, Nchrs. 3<sup>20</sup>, in Neust. Nchm. 2<sup>00</sup>, Nchrs. 3<sup>40</sup>.

Dampfschiffe: Abf. früh 6 nach Leitmeritz, Borm. 10 Herrnskretschken, Nchm. 2 Schandau, Nchm. 6<sup>15</sup> nach Pillnitz früh 6<sup>30</sup> u. Nchm. 3 Riesa, Borm. 10 u. Ab. 5 Uhr Reichen. — Anz.: früh 7<sup>30</sup> von Pillnitz, 9 Schandau, Nchm. 5<sup>30</sup> Leitmeritz, Ab. 8 Herrnskretschken. Borm. 9 u. Ab. 8 Uhr von Reichen Nchm. 1<sup>30</sup> u. 4<sup>30</sup> von Riesa.

zu, ob die Bohnen ein bläulich-weißes Ansehen erhalten haben; ist dies der Fall, so haben sie den ersten Grad erreicht. Man bringt sie aber auch ohnedem wieder auf's Feuer, und dreht noch einige Minuten fort, nimmt sodann die Trommel wieder vom Feuer, schüttelt sie etwas behend hin und her, und sieht zu, ob die Bohnen anfangen braun zu werden, wo sie dann den zweiten Grad erreicht haben. Hierauf bringt man sie wieder auf's Feuer, und dreht sie über demselben noch so lange, bis sie zu knistern und zu knacken anfangen, worauf man sie nochmals vom Feuer nimmt, auf- und abschüttelt, und dann bei größern Quantitäten noch höchstens 3 bis 4 Minuten auf das Feuer setzt, und daselbst wie oben, nicht zu langsam, rechts und links umdreht, bis die Bohnen eine matt-schwarzlich-braune Farbe angenommen und somit den dritten und letzten Grad zum Gebrauche erlangt haben. Man breitet sie nun auf bereitliegendem Papiere möglichst schnell so aus, daß fast keine Bohne über der andern liegen bleibt, und läßt sie sich völlig abkühlen, wo man dann keinen Geruch mehr an ihnen wahrnehmen wird. Häufig trifft es, daß sich noch weißliche Bohnen vorfinden, diese sind taube Bohnen, und müssen von den übrigen gebrannten Bohnen, obgleich sie ebenfalls mit gebrannt worden, sorgfältig entfernt werden, um durch sie das Getränk nicht zu verderben. Man nimmt Portoriko-, Java- oder Martinique-Bohnen. Zu einer Portion Kaffee von 5 reichlichen Tassen nimmt man das benötigte Wasser und höchstens 2 Loth nach Vorigem gebrannte und fein gemahlene Kaffeebohnen, aber ohne den geringsten Zusatz von Cichorien (sogenanntem deutschen Kaffee) oder Wöhren, bereitet ihn nun wie gewöhnlich entweder unmittelbar auf dem Feuer, oder mittelbar in einer Kaffeemaschine, und filtrirt ihn endlich durch einen Filtrirsaß von Iosem Leinen, so giebt er, schwarz oder mit Milch und Zucker genossen, jenes delicate, stärkende und äußerst fein schmeckende Getränk. — Man muß aber die blechernen, irdenen oder Porzellan-Kaffee- und Milchgefäße nach dem Auswaschen stets mit einem Tuche bis zur völligen Trockenheit reinigen lassen, damit sie nicht den fatalen Wassergeruch dem Kaffee mittheilen können.

### Königliches Posttheater.

Am 11. October. Zum ersten Male: „Der Leiermann und sein Pflegekind“, Original-Volksstück in 3 Abtheilungen und 4 Acten, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Ein neues Volksstück von der volkstümlichen Charlotte Birch-Pfeiffer und das zwar ein Volksstück comme il faut, welches — bei'ausig — etwa das sechste Duzend dieser uner-schöpflichen Producentin vollmacht!

Kurz und bündig — die Sache ist diese: Eine Tischler-Familie wandert nach Amerika, dem Lande der vermeintlichen goldenen Berge, aus; Nieschen, die älteste Tochter, warnt ihre Aeltern vergeblich vor diesem Schritt, weil sie (— übrigens eine ziemlich abgebrauchte Erscheinung in der Theaterwelt —) einen warnenden Traum gehabt! Als Alles an Bord geht, läßt sie ihren Quersack liegen und kommt so plumper Weise zu spät und fällt noch plumper Weise in's Wasser, aus welchem sie jedoch von einem jungen Matrosen, Wilms Peterson, einem lustigen Thunichtgut, gerettet wird. Das Schiff mit den Ihrigen ist fort — sie ist im fremden Lande mittellos allein. Frieder Kromich, ein alter Leiermann, ein durch Lüderlichkeit und Trunksucht heruntergekommenes Subject verspürt eine Nahrung und nimmt sie an Kindesstatt an. Sie muß nun wieder singen zum Leierkasten. So kommt sie denn eines kalten Tages vor das Fenster

der reichen Bäckermeisterin Marthe Steswens und singt ein moralisches Sterbelied, was doch eigentlich Schnurranten, Garfenmädchen und dergleichen Leute nicht in ihren Repertoiren zu führen pflegen; allein hier paßt es wie bestellt, denn die Bäckermeisterin kommt just in diesem Augenblicke vom Grabe ihres Sohnes zurück. Der Leiermann und sein Pflegekind werden nun von der reichen Frau gepflegt. Das Leiermädchen geht dann — (ich erzähle möglichst kurz) — für ihren kranken Pflegevater in stockfinstere Nacht zum Arzt und entdeckt eine Bande von Spießbuben, welche noch nicht routinirt genug sind, nicht zu wissen, daß man in einer Nacht, wo man die Faust vor dem Auge nicht sehen kann, mitten auf der Gasse, wo doch un-gesehene Lauscher horchen können, nicht mit urkräftiger Stentorstimme sein polizeiwidriges Vorhaben mitsammt der ausführlichen Adresse der zu bestehenden Person ausschreien darf. Sie wollen nämlich die Bäckermeisterin bestehlen, und diesen Plan geben sie der wunderbarer Weise in der Nähe befindlichen Leierkasten-Diebe anzuhehren. Diese läuft hin und rittet der Bäckermeisterin Eigenthum und Leben. (Hierbei bekamen wir eine recht gute und — so viel ich weiß — ganz neue Decoration, eine Straße im winterlichen Kleide, zu sehen — das Erquicklichste im ganzen Stück.) Der Leiermann wird nun unter der Bedingung, daß er sich des Trunkes ferner enthalte, sammt seinem Pflegekind in das Haus der Bäckermeisterin aufgenommen. Er hat aber doch, durch die (übrigens mit Geschick motivirte) Intrigue des Obergesellen verlockt, das Malheur, sich zu betrinken und wird in Folge dessen in Ungnaden wieder entlassen. Sein Pflegekind folgt ihm freiwillig ins Exil und Beide ernähren sich nun durch Arbeit, heimlich von der Bäckermeisterin unterstützt. Zugleich war auch der junge Matrose, welcher das Leiermädchen aus dem Wasser gerettet und — wie es denn nicht anders kommen durfte — eine ernsthafte Liebe zu ihr gefaßt, im Hause der Bäckermeisterin zu Besuch, denn nola bene: er ist ihr Neffe und einziger Intestat-Erbe. Auch er verläßt sofort aus Desperation das Haus und geht wieder zur See. Endlich wird — wie denn überhaupt das abgebrauchteste musikalisch-melodramatische Effecthaschen in diesem Stücke etwas ausartend sich breit macht — mit Musik, Brügeln, Guirlanden, Torten und Touché das Bäckerjubläum der Meisterin gefeiert und bei dieser Gelegenheit kommen der Leiermann und sein Pflegekind als Gratulanten wieder. Auch der zum Bäckergefallen bekehrte Seemann kommt wieder und hat in Amerika des Leiermädchens Familie gefunden, welche er auf seine Kosten heimreisen läßt. Die alte Bäckermeisterin setzt sich zur Ruhe, indem sie dem Leiermädchen ihr Geschäft sammt Haus und Hof verschreibt, sich selbst aber nur einen Auszug vorbehält. So kommt das vielgeprüfte Mädchen erstens wieder zu den Ihrigen und zweitens zu einem Vermögen und der junge Matrose oder vielmehr Bäckergefell zum Besten seiner Geliebten. So endet mit dieser und einer anderen minder interessanten Verlobung zur Befriedigung aller liebeshafigen Gemüther dieses Stück — übrigens eine der schwächsten Arbeiten der sehr ehrenwerthen Verfasserin —, ein Stück, von dem wir weniger gerührten Herzen sagen, daß es etwas „mit weißem Zwirn genäht“ sei.

Bei allem Dem ist jedoch nicht in Abrede zu stellen, daß die bühnenkundige und theaterroulinirte Verfasserin mit allerhand Nährwerk und scenischem Bierwerk ihr Publikum gar wohl zu packen weiß und daß sie vor den meisten Lustspiel-dichtern der Neuzeit etwas voraus hat, was nicht hoch genug anzuschlagen ist —: ich meine die stillliche Sauberkeit und das didaktisch-moralische Element, was man bei dem verderblichen Einflusse der Franzosen auf der deutschen Bühne leider so oft vermißt.

Sollte aber dieses Volksstück ausnahmsweise einmal weniger eintragen, als dies die Frau Birch-Pfeiffer gewohnt sein mag, so liegt die Schuld wahrlich weder an der Darstellung, noch an

Museum, Kgl. Gemäldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Festtage (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Eintritt, Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Rgr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers. 3 Thlr.)  
Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr. für 6 Personen gültig. Director: Kraußing, Coppiensstr. 6.

Naturhistorisches Museum im Zwinger, freier Eintritt Diebstag Freitag v. 8—10 U., Montag, Mittwoch, Donnerst. u. Sonnabend n. Anmelb. 6 Pers. 1 Thlr., Pers. 5 Rgr. Dir.: Prof. Reichenbach.  
Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. Freit. freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Rgr. Eintrittsgeld. Director: Professor Selisch.

der  
sterin  
für  
Ber  
Leier  
die  
sch  
Berl  
fühl  
Berl  
Berl  
chen  
Gu  
rem  
  
geht,  
war  
beere  
Eng  
10—  
  
nem  
wie  
erho  
aber  
das  
kauf  
Ma  
nen  
an  
Er  
eine  
  
1.  
2.  
3.  
4.  
5.  
6.  
7.  
8.  
9.  
10.

der Ausstattung desselben, denn Beide thaten redlich das Ihrige.  
 Vornehmlich spielte Fr. Berg die Rolle der Bäckermeisterin meisterlich. Man darf es wohl sagen: was Dawson für Shakespeares, Emil Deubert für Schiller ist, das ist Fr. Berg für die Birch-Pfeiffer. — Fr. Räder hatte die Rolle des Leiermannes übernommen, eine Rolle, welche in der Intention der Verfasserin etwas Komisches durchaus nicht enthält. — Wenn sich Fr. Kramer als Oesterreicher und Fr. Marchion als Berliner Bäckergefell Beide in den Dialekten nicht recht heimisch fühlten, so liegt die Schuld davon eben in diesem umgekehrten Verhältnis, denn man darf Beide z. B. nur in den „Wienern in Berlin“ hören, um sich zu überzeugen, wie Fr. Kramer den Berliner und Fr. Marchion den Wiener vortrefflich zu sprechen versteht. — Fr. Zauner als Matrose Wilms und Fr. Guinand als Niese, auch Friße genannt, waren ganz an ihrem Platze.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Ein Handel, der in Wahrheit zu sagen ins Blaue geht, hat sich in der Gegend von Linz am Rhein entfaltet. Es war dies im Verlauf des Nachsommers der Handel mit Waldbeeren (Heidelbeeren) welche von dort aus in großen Massen nach England gingen. Im Laufe der letzteren Zeit wurden allein für 10—12000 Thlr. abgesetzt.

\* Die Kosten des Krieges. Als man unlängst in einem Kreis von Gelehrten und Kaufleuten die Frage erörterte, wie viel Geld der Krimkrieg und jetzt in Italien gekostet habe, erhob sich ein Prediger und sagte: Ja, dies sind nur zwei Kriege, aber nun die vielen seit Erschaffung der Welt. Man gebe mir das Geld, was all' jene unglückseligen Kriege gekostet und ich kaufe jeden Fuß breit Landes auf der Erde. Ich kleide jeden Mann, jede Frau und jedes Kind so, daß Könige und Königinnen nicht prächtiger erscheinen könnten. Ich baue eine Schule an jedem Hügel und in jedem Thale auf der ganzen bewohnten Erde; ich baue ein Gymnasium in jeder Stadt und dotiere es; eine Universität in jedem Staate und gebe ihr die ausgezeichnet-

sten Lehrer; ich bedecke jeden Hügel mit einer Kirche des Gottes des Friedens und weise dem Prediger in jeder einen anständigen Gehalt an.

\* Die Ungleichheit der Porto-Ansätze bei Briefsendungen zeigt sich wahrhaft komisch in Bremen. Dort kostet ein Brief nach Amerika 10 Groten, einer nach England 16, ein Brief nach Hannover 3 und einer nach Hamburg 5 Groten. Eine Zeitung wird für 2 Groten von dort nach Amerika besördert, ein Brief für dasselbe Porto nicht nach dem nächsten Ort.

\* Der Stephansdom zu Wien, der Niese unter den deutschen Bauwerken, verfällt, wie die Zeitungen berichten, nach halbtausendjährigem Bestehen, endlich auch der waltenden Macht der Zeit. Sal...

Der alte Stephansdom zu Wien,  
 Der Jahre Last, sie drückt auch ihn,  
 Es gilt den Thurm nach Kennerblicken,  
 Gleich wie den Staatsbau auszulücken.

Die Steine wanken hier und da,  
 Man sagt: er sei dem Einsturz nah,  
 Weshalb man weislich vorgeschlagen  
 Ihn bis zum Uhrwerk abzutragen.

Sieh dich darein, du hohe Pflanz  
 Der Kaiserstadt, wo Manchem schier  
 Was in der Zeit hoch aufgestarrt  
 Die Spitze abgebrochen ward.

Laß ab dich tragen bis zur Uhr,  
 Die fernhin gute Stunden nur  
 Dem Reich wird schlagen weit und breit.  
 Wenn es sich der Umschaffung weicht.

Stell' deine Uhr nach jenem Licht  
 Das hell des Wahnes Nacht durchbricht;  
 Geh' immer mit dem Puls der Zeit,  
 Dann stehst du bis in Ewigkeit.

\* Gespräch zweier Schauspieler.

- A. Was über mich die Recensenten schreiben  
 Ist meiner Treu mir ganz egal.  
 B. Mir auch, nur daß sie's drucken lassen  
 Dieß Eine Freund, dieß ist fatal.

## Programm

zur  
 öffentlichen Production der Schüler des Conservatoriums  
 zum Besten der Abgebrannten in Delsnik  
 den 14. October  
 im Saale des Hotel de Saxe.

### Erster Theil.

1. Quintett Nr. 4 in D für 2 Violinen, 2 Violoncelli und Cello von Mozart, gespielt von den Schülern Wolfsermann, Kunze, Homilius, Niehr und Bellmann.
2. Rondo aus der Sonate Nr. 1, Opus 24, in C-dur für Pianoforte von E. M. v. Weber, gespielt von der Schülerin Elise Bischoff.
3. Die Ideale von Schiller, gesprochen vom Schüler Ludwig Schiller.
4. Concert für Violine (mit Pianoforte-Begleitung) von Mendelssohn-Bartholdy, 1. Satz, gespielt vom Schüler Wolfsermann.
5. „Sehnsucht am Meere“, Transcription für Pianoforte von R. Wilmers, gespielt von der Schülerin Eugenie Simonson.

### Zweiter Theil.

6. Adagio und Variation aus Capuleti für Violoncello von Fr. Kummer, gespielt vom Schüler Otto Bellmann.
7. „Die Matratze“, Gedicht von Th. Droßisch, gesprochen vom Schüler Ludwig Schiller.
8. Sinfonie in D-dur von Haydn, von sämtlichen Instrumental-Schülern ausgeführt.

Preise der Plätze: 20 Ngr., 15 Ngr., 10 Ngr.

Billets sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung des Herrn Meser, Rosmaringasse, und bei Herrn B. Friedel, Schloßstraße 17.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Fr. Tröstler. Fr. Pudor.

R. Bibliothek im Japan. Palais, freies Entr. v. Morgs. 9—1 Uhr.  
 Kränze Gewölbe im Rgl. Schlosse. Zutritt gegen Karten zu 2 Thlr. f. 6 Pers. gültig. (Director: v. Landsberg, gr. Reithausg. 17.)  
 Porzellan-Sammlung im Japanischen Palais. Gegen Karten für 5 Personen, à 2 Thlr. Director: D. Gräff.  
 Physikalisch-mathematischer Salon und Robellammer im Zwinger.

R. Kupferstich-Kabinet im Museum am Zwinger. Freies Eintritt Dienstage und Freitags von 10 bis 2 Uhr.  
 Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger.  
 Antikenkabinet im Japan. Palais, freies Eintritt Mittwochs u. Sonnabends v. 9—1 u. Director: Professor Hettner.  
 Musikisches Cabinet, Opera-Haus 9, geöffnet von 11—4 Uhr.

# Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Berlin, den 12. October.

Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatspapiere: St. Schuld-Scheine . . . 83 1/2	Eisenb.-Act.: Ber- lin-Anhalter . . . 108 1/2
Neue Anleihe . . . 99	do. Berlin-Stettin . . . 97
Nationalanleihe . . . 62 1/2	do. Bergbacher . . . 124 1/2
Premiananleihe . . . 112 1/4	do. Breslau-Freib.-Schweidniger alte . . . 84 1/2
Neue Prf. Anleihe . . . 103 3/8	do. Cöln-Mindner . . . 127
Dest. Metalliques . . . 57	do. Cöln-Oderberg . . . 38
Dest. 54r Loose . . . 91	do. Magd.-Wittenb. . . 34
Dest. Credit-Loose . . . 52	do. Mecklenburger . . . 44 1/2
R. poln. Schapoblg. . . 81 3/4	do. Nordb.-Frb. Wb. . . 45 5/8
Actien: Braunschw. Bankactien . . . 83 1/2	do. Oberschlesische . . . 110
Darmstädter . . . 71	do. Oesterr.-franz. . . 142 1/2
do. Savaer . . . 77	do. Thüringer . . . 101 1/2
do. Gothaer . . . 74	Dise. Comm. Antb. . . 93 3/4
do. Norddeutsche . . . 81	do. Pr. Bank-Antb. . . 132
do. Thüringer . . . 80 1/2	Dester. Banknoten . . . 81 7/8
do. Weimarsche . . . 88	Wechselcourse: Am- sterdam R. S. . . . .
Creditact.: Coburg-Gothaer . . . 59 1/2	Hamburg R. S. . . . .
Deffauer . . . 23 3/4	London 3 Monat . . . . .
do. Genfer . . . 37	Paris 2 Monat . . . . .
do. Leipziger . . . 62	Wien 2 Monat . . . . .
do. Meiningen . . . 72 1/2	Frankfurt a. M. . . . .
do. Oesterreichische . . . 82 1/4	

Leipzig, den 12. October.

Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatspapiere: R. S. Staatsp. v. 55. 30/0 . . . 83 1/4	Braunschweiger . . . . .
do. von 1847 40/0 . . . 99 1/8	Leipziger . . . . . 143
do. von 1852 40/0 . . . 99 1/8	Weimarsche . . . . . 88
Schles. Eisenbact. 40/0 . . . 100	Wien. Bankn. n. W. . . . 82 1/4
Landrentenbriefe 3 1/2 . . . 89	Wechsel: Amsterdam . . . 141 7/8
Eisenb.-Actien: Al- bertsbahn . . . 53	Augsburg . . . . . 57 1/8
Leipzig-Dresdner . . . 209	Bremen . . . . . 83 3/8
Elbau-Bittauer . . . 48 1/2	Frankfurt a. M. . . . 57 1/8
Magdeburg-Leipz. . . 200	Hamburg . . . . . 50 3/8
Thüringische . . . 102	London . . . . . 18 1/4
Bank-Act.: Kugem. Deutsche Credit . . . 63	Paris . . . . . 79 1/2
	Wien, neue Währ. . . . 82
	Louisb'or . . . . . 80 3/8
	Ausl. Cassenb. . . . . 98

Wien, den 12. October.

Staats-Papiere: Nationalan- lehn 77,50 G.	Actien d. Creditbank 205, — G.
Metalliques 50/0 72, — G.	Wechselcourse: Augsburg. 104,10 G.
Actien: Bankactien 889, — G.	London 120,25 G.
	R. L. Münzducaten 5,75

**Berliner Productenbörse**, den 12. October. Weizen loco 47 - 65 G. — Roggen loco 43 G., September 42 3/8 G., September-October 42 5/8 G., Frühjahr 42 G. 50 gel. — Spis ritus loco 18 G., September 17 5/8 G., September-October 17 5/8 G., Frühjahr 16 G., fest. — Kaffee loco 10 1/2 G., Sep- tember 10 1/2 G., September-October 10 1/2 G., Frühjahr 11 1/8 G., besser. — Gerste loco 30-35 G. — Hafer loco 20-25 G., September 21 1/4 G., September-October 21 1/4 G., Frühjahr 23 1/2 G.

## Tages-Kalender.

**Kunstisches Cabinet**, Ostra-Allee 9 (enthaltend die großen von den Künstlern F. Kaufmann und Sohn erfundenen Orchester, Werke u. Musik-Instrumente) geöffnet von 11-6 Uhr. — Die ausgestellten Kunst-Werke und Instrumente sind verkäuflich.  
**Konstantin Schwendler's Atelier** für Photographie und Daguer reotypie: Theaterpl. Nr. 1 b. jed. Witterung geöffnet v. 9 b. 5 u  
**Sebruder Schwendler's Atelier** für Photographie, Panotypie, Daguerreotypie u., große Meißnergasse Nr. 9, (ältestes Eta- blissement) täglich geöfn. v. 9-6 Uhr.  
**Sächsischer Post- u. Eisenbahnbericht**, Reise-Nachrichten. Preis 3 Rgr., ist im Einschreib-Bureau des R. Hofpostamtes u. allen Buchhandlungen vorräthig.  
**Heilgymnastische Uebungen** unter persönlicher Leitung von D. med. Flemming, besonders für Damen und Kinder, Ostra- Allee 6, Sprechst. Nachm. von 3-4 Uhr.  
**Spielwaaren u. Puppen** eigener Fabrik empfiehlt in reichhal- tiger Auswahl **G. W. Arras**, Seegasse 20 erste Et. Ein- ganga Bahngasse.

Vom 2. bis mit 8. October 1859 sind in Dresden beerdigt worden:

1. Elias und Trinitatis-Friedhof:  
 Schuldig Journalträgers Ehefr. 31 J. Reinilde Oberred-

nungseraminat. T. 4 M. Seibel Handarb. 58 J. Erhard Mau- rermeister 49 J. Walther Markthelfers T. 2 J. Gärtner Tape- ziers T. 7 M. Noack Tischlers unget. T. 1 T. Schneider Hand- arbeiter's Wwe. 51 J. Franz Gutsmittel 20 J. Kallwall Schneiders hinterl. T. 19 J. Hohlstein Hausbes. 74 J. Stephan Pappard. T. 8 M. Dieze Rfm. 38 J. Boffe Sattlers Wwe. 66 J. Wind- ler Stellmachers hinterl. T. 65 J. Pleisch Dienstmädchen 19 J.

### 2. Annen-Friedhof:

Kluge Pachhofarb. T. 13 J. Winkler Gastwirts Wwe. 59 J. Andree Professors Wwe. 74 J. Born Hausbes. T. 24 J. Donath Hausbes. 54 J. Bär Schriftsetzers Wwe. 36 J.

### 3. Neustädter Friedhof:

Böhme Reiter 24 J. Pollack Gärtner 25 J. Hauswald Sol- dat 20 J. Heynold Koffertträger 42 J. Stephan Handarb 31 J. Dietrich Handarb. S. 1 J. Müßiggang Handarb. Wwe. 58 J. Keller Rittergutsbes. 81 J.

### 4. Friedrichstädter Friedhof:

Schönfelder Handarb. Ehefr. 35 J. Stange vorm. Victualien- händler 64 J. Borsdorf Cigarrenarb. 22 J. Hausse Weißbäckers Wwe. 44 J. Schulze Schlossers T. 14 J. Philipp Maurerpoller 55 J. Borberg Maurergel. S. 3 J. Richter Zeitungsträgers S. 1 J. Schulze Handarb. Ehefr. 47 J. Weinhold Schauspieler 49 J. Müller Maurergel. 33 J. Möhle früher Schuhmacher 79 J. Seidel Gerichtsamtswachtmeister 45 J.

### 5. Katholischer Friedhof:

Gebhardt Kreis-Secretairs Wwe. 93 J. Lämmel Handarb. T. 6 J.

Hierüber: 5 uneheliche und 3 todtgeborne Kinder. Ueberhaupt 47 Beerdigte.

## Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Eine Tochter: Hrn. R. Menzel in Dresden. Hrn. Lehrer Goldig in Treuen.

**Verlobt:** Hr. Lehrer J. G. Leupold in Waldenburg mit Frä. A. Pleisch in Dresden. Hr. J. Wendel mit Frä. A. Gerischer in Raumburg. Hr. W. Merkel in Chemnitz mit Frä. A. Tille in Wittweida. Hr. F. Merkel in Chemnitz mit Frä. E. Tille in Wittweida.

**Getraut:** Hr. Lehrer S. Endner u. Frä. R. Terne in Dres- den. Hr. C. Kießling u. Frä. P. Greiff in Dresden. Hr. A. Lücke u. Frä. D. Baumgärtner in Leipzig. Hr. J. Scheibner in Wittweida u. Frä. E. Kersten a. Haynichen. Hr. Schullehrer R. G. Klotzke u. Frau J. J. verw. Schnore in Wilschdorf.

**Verstorben:** Hr. J. A. Dertel in Dresden. Hrn. Assessor Werbach das. ein Sohn, Paul. Hrn. R. Kretschmar in Leipzig eine Tochter, Gretchen. Hr. Adv. S. L. Rake in Niedererbach. Frau C. D. Vossius in Wittweida. Hr. Luchtdr. D. Thurm in Dippoldiswalde.

## Königliches Hoftheater.

Donnerstag den 13. Oct.:

### Nur eine Seele.

Schauspiel in 5 Akten von W. Wolfsohn. Unter Mitwirkung der Herren Dawson, Maximilian, Meister, Her- bold, Guinand, Quanter, Walther, Kramer, Wilhelm, Porth, Bor- chers, Raeder, Böhme, Seitz, der Damen Berg, Mitterwurzer, Quanter, Ulrich, Löhn, Guinand, Berthold.

Anfang 6 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr  
 Freitag den 14. Oct. Der Leiermann und sein Pflegekind. Ori- ginal-Volksstück in 3 Akten. und 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

## Zweites Theater.

In der Stadt (im Altpädter Gewandhaus).

Donnerstag den 13. Oct.

### Berliner Kinder.

Original-Volksstück in 4 Akten. von S. Salinger. Musik von Th. Hauptner.

Bergmann, Justizrath.	—	Hr. Christl.
Rafmann, Böttchermester.	—	Hr. v. Leuchert.
Eusebia, dessen Cousine.	—	Fr. Kern.
Emilie, seine Tochter.	—	Fr. Kickermann.
Frau Rehlig.	—	Fr. Köhl.
Wilhelm, Lehrlinge.	—	Fr. Kickermann.
Kranz, Schornsteinfegerlehrling.	—	Hr. Köhl.
Leopold, Handlungslehrling.	—	Hr. Köhl.
Stöckisch, } Böttchergesellen.	—	Hr. Ackermann.
Therese, } —	—	Hr. Zannhof.
Frau Zeter, Gastwirthin.	—	Hr. Herrmann.
Amalie, deren Tochter.	—	Frä. Freystadt.
Grümmacher, Unteroffizier.	—	Hr. Müller.
Probst.	—	Hr. Köstke.
Purpo.	—	Hr. Moriz.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

**LINCKE'SCHES BAD.**  
**SOIRÉE MUSICALE vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.**

- |   |   |
|---|---|
| 1. Overture „das Vehmgericht“ von Hector Berlioz.                               | 7. Introduction aus der Zauberflöte von Mozart. |
| 2. Finale aus Euryanthe von C. M. v. Weber.                                     | 8. Overture zu Medea von Cherubini.             |
| 3. Moosrosen, Walzer von H. Mannsfeldt.   | 9. Sinfonie Nr. 1 (Es-dur) von Jos. Haydn.      |
| 4. Andante con Variationi aus dem Quartett Nr. 5 (Op. 18) von L. van Beethoven. | 10. Overture zu Oberon von C. M. v. Weber.      |
| 5. Overture Nr. 2 zu Leonore von Beethoven.                                     | 11. Finale aus der Jüdin von Halevy.            |
| 6. Chor aus Tannhäuser von R. Wagner.   | 12. Krönungs-Walzer von Lanner.                 |
|   | 13. Ella-Polka von Joh. Strauss.                |
- Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. M. Senne.

**Buchhandlung von H. J. Zeh (sonst R. Kori) Schloßstraße 26.**  
 Täglich frischer Most zu haben auf dem Schusterhause.  
 Auch findet man ein delikates Töpfchen einfaches und Lagerbier.

**Achtung!**  
**Das Lager fertiger Herren-Stiefel und Stiefeletten**  
 von **J. G. Burghard,**  
 Kleine Frauengasse Nr. 8  
 empfiehlt sich unter Zusicherung möglichst billiger Preise einer geneigten Beachtung.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelst eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27. II. alltäglich vornimmt.  
**A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,**  
 Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

**Möbel-Cattune**

in außerordentlich großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen und zwar schon von 3 Neugr. an  
**Adolph Renner.**  
 Altmarkt, Ecke der Badergasse.

G. Ritter's Leihbibliothek, Schloßstraße 29, 1. Etage.

**Culmbacher Lagerbier** empfiehlt als etwas  
**Bayrische Bier-Niederlage von J. Gambel, Badergasse**  
 Nr. 13.  
 NB. In Gebinden zu den billigsten Preisen.

**Gelegenheitsgedichte fertigt billig Robert Mitsche, Feigengasse 3, 3 Cr.**

**Eau de Lis (Liliensaft)**

ist das einzige Schönheitsmittel von allen Damen anerkannt, daß es Sommersprossen, Sonnenbrand, Ausschlag, Rötze, Finnen, gelbe Haut, Flechten, Flecke im Gesicht, alle Hautunreinigkeiten sicher entfernt, Gesicht, Hals, Schultern, Arme, Hände sofort blendend weiß, weich und zart macht, erfrischend, kühlend, verschönernd und verjüngend auf dieselben wirkt, was bei keinem andern Mittel der Fall ist. In Originalflacons à 20 Ngr., halbe 10 Ngr., 3 Fl. 1½ Thlr. und 22½ Ngr. ist nur einzig und allein ächt im General-Depot zu haben bei

**BAUMANN,**  
 7 Sandhausstraße 7 in Dresden.  
 Lager ächt französischer und engl. Parfumerien.

**Lilione** reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen,

Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., ½ Flasche 15 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzengungs-Extract, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Chinesisches Haarfärbungsmittel, à Flacon 25 Ngr., ½ Flasche 12½ Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. schwarz.

**Rothe & Co. in Berlin.**  
 Alleinige Niederlage für Dresden in Tode's  
**Commissions-Comptoir** und bei  
**E. E. Melzer,** Ost-Allee Nr. 28, wo  
 in Stücken à 2½ Ngr. zu haben ist.

# S. Vogel, Hübneraugen-Operateur,

hat die Ehre, dem geehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß er auf seiner Rückreise aus Italien, hier eine kurze Zeit sich aufzuhalten gedenkt, indem er jeden an Hübneraugen Leidenden von dem schmerzlichen Uebel zu Folge seiner langjährigen Praxis in **wenigen Minuten mit Leichtigkeit und ohne mindesten Schmerz** gänzlich befreit.

Zeugnisse über radicale und schmerzlose Operationen, sowohl von Herren als von Damen, können zur fernern Recommendation Jedermann vorgelegt werden. Wohnt im „**Goldnen Engel**“, Wilsdruffer Str. Zimmer Nr. 11. Operirt in eigener Wohnung von Vorm. 9—1 Uhr. Adressen, ins Haus zu kommen, werden in eigener Wohnung übernommen. Bleibt nur 12 Tage in Dresden.

## WAIZENBIERHALLE Töpfergasse 10 C. F. Werner.

**Vermählungsanzeige.**  
Stadt-Wundarzt **Siebel.**  
**Amalie Siebel, geb. Lehmann.**  
Den 12. October 1859.

Im Selbstverlage des Verfassers sind erschienen und durch die Kanzlei der Königlichen Zoll- und Steuer-Direktion, ingleichen durch sämtliche Königliche Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämter zu beziehen:

### Supplemente

zu dem  
Repertorium der Zoll- u. Steuer-Versaffung, einschließlich der hierbei conneren Finanzbranchen,

im  
**Königreiche Sachsen,**  
umfassend die Jahre 1857 und 1858, und Nachträge zum Hauptwerke enthaltend.

Von  
**Oscar Hermann,**  
Zoll- und Steuer-Direktions-Secretair.  
Preis 25 Ngr.

Gleichzeitig können auch noch Exemplare des Hauptwerks, 2. Auflage, zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Ngr. für das Exemplar abgegeben werden.

Vorräthig sind:

## Volkskalender für 1860

von  
**Auerbach,** à 12½ Ngr.  
**Trewendt,** à 12½ Ngr.  
**Nieritz,** à 10 Ngr.  
**Weber,** à 10 Ngr.  
sowie eine Auswahl von Kalendern à 5 Ngr.

Ch. G. Ernst am Ende,  
Seestraße 13.

## II. Theater.

**Abonnement-Billets**  
im Duzend und Einzeln.

**C. J. Schüke,**  
Neustadt, große Meißnergasse 1.

Eine sehr frequente

## Barbierstube

in bester Lage Leipzigs ist mit Kundschafft und allen Inventarien aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen theilt Näheres mit die Exped. d. Bl.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Leipzig und Reichardt.

Soeben erschien in zweiter Auflage:

## Saison - Klänge, Scherz - Polka

über  
„**Ach ich bin so müde**“, **Revell du Lion,** **Radetzky-Marsch**, „**Mein Oesterreich**“ etc.

Arrangirt für Pianoforte

von  
**Carl Herz.**

Preis 7½ Ngr.

Die erste Auflage wurde in wenig Tagen vergriffen.  
**Bernhard Friedel** (früher W. Paul),  
Kunst- und Musikalienhandlung.

## Wir bitten Diejenigen,

welche gratis die beiden ersten Nummern unseres neuen Wochenblatts „**Saxonia**“ abgeholt haben, ohne auf das Blatt selbst zu abonniren, jene Nummern gegen **Bergütung** zurückzubringen, da trotz der starken Auflage dieselben gänzlich vergriffen sind und wir die eingehenden Nachbestellungen bereits seit mehreren Tagen nicht effectuiren können.

Bureau der „**Saxonia**“, Schloßstr. 22.

## Auguste Winckler

Johannisstraße Nr. 5

empfehlte sich mit einer großen Auswahl seiner, selbstgefertigter Chemisetten, Kragen, Aermel und Manschetten für Herren, Damen und Kinder. Feine und mitte Negligée-Häubchen, gestickte und gebogte Unterröcke, fertig zum Gebrauch. Bestellungen auf vorerwähnte Arbeiten, sowie auf Vorzeichnungen und Namensstickerei werden solid und möglichst billigst ausgeführt. Auch sind daselbst alle Arten Zwirne, Bänder, wollene und baumwoll. Garne, gestrickte Strümpfe und dergl. Artikel in guter Waare zu billigen Preisen zu haben.

Ein schöner 4 Ellen hoher

## Gummibaum

mit einem Nebenweige ist billig zu verkaufen auf der kleinen Packhofstraße in Nr. 2, 1. Etage rechts.

## Ein Häuschen mit Garten

in der Antonstadt gelegen, wird zu kaufen gesucht und bittet man Offerten mit Preisangabe bei Herrn Kaufmann Schwente, Leipzigerstraße, abzugeben.

## Lausitzer Nüpfchenbutter,

frische gutschmeckende Waare mit wenig Salz, empfiehlt das Milchgew. Moritzstr. 3.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Leipzig und Reichardt.